

Die Gruppenstunde

Weil sie für die Hinführung zu unserer Lebensgestaltung von ausschlaggebender Bedeutung ist, muss sie mit Hilfe des Führerbuches (S. Rüstzeug!) sorgfältig geplant werden und darf nur in äußersten Notfällen ausfallen. Wenn der Fähnleinführer verhindert ist, muss er für einen Vertreter sorgen. „Eisessen“ ist keine Gruppenstunde; das kann man am Ende statt der Spiele. Zum Minigolf oder Baden gehen fördert zwar die Gemeinschaft, sollte aber außerhalb der regulären Gruppenstunde angesetzt werden. Auch wenn zu Beginn des Schuljahres die Stundenpläne noch nicht feststehen, müssen vorläufige Gruppenstundentermine mit den Grumis vereinbart werden. Nach Möglichkeit sollen die Fähnleinrunden nicht gehäuft gleichzeitig angesetzt werden, damit sie der Gruppenkaplan besuchen kann, also nicht alle am Freitag!

Die Spielkreise

Sie sollen nach Möglichkeit für die 3. und 4. Klassen eingerichtet werden, damit ein Grundstock für Gruppen ab der 5. Kl. Vorhanden ist.

In den Gruppenstunden wird eine Geschichte aus der Kinderbibel/Altes Testament gelesen und werden einige Begriffe erklärt – nicht über 20 Min.! Dann wird gespielt, aber abwechslungsreich! Darum müssen auch diese Gruppenstunden auf längere Sicht geplant und vorbereitet werden.

Die Junggruppe – 5. – 7. Kl.

In der Unterrunde werden die Grumis mit dem geschriebenen und ungeschriebenen Gruppengesetz konfrontiert. Dieses enthält zunächst Forderungen, die in sich einsichtig sind – natürlich nur, wenn der Fähnleinführer das entsprechende Beispiel gibt: Pünktlichkeit, Zuhören, wenn ein anderer spricht, Heimordnung, Beiträge, Entschuldigung bei Verhinderung etc. Hier wird nicht viel erklärt oder diskutiert, sondern einfach gesagt und vorgelebt: Verzicht auf Nikotin, Einfachheit besonders auf Fahrt, Gruppenmesse, Gebet. Das Programm wird noch nicht systematisch durchgepaukt: Bei der Aufnahme in die Gruppe versprechen die Grumis lediglich, das sie sich mit dem Programm auseinandersetzen wollen.

Der Führer soll nicht seine Grumis fragen: Was wollt ihr? Das gibt nur Streitereien. Auch Spiele werden einfach angesagt und durchgeführt und darauf geachtet, dass jeder mitmacht.

Mit fortschreitender Reife taucht dann von selbst die Frage auf: „Warum ist das bei uns so?“. Dann ist die innere Voraussetzung zu einem fruchtbaren Gespräch gegeben. Wieder andere Dinge, z.B. die Fragen der Geschlechtsreife, erfordern eine gründliche Aufklärung durch den Gruppenkaplan.

Die Mittelgruppe – 8.-10.Kl.

Nun ist die Zeit der Entscheidung gekommen. Die Grumis haben eine Ahnung davon, worum es bei uns geht. Darum soll als Vorbereitung auf das Mittelstufenversprechen eine intensive Auseinandersetzung mit unserem Bildungsprogramm erfolgen. Diese geschieht nicht dadurch, dass das ganze Programm oder größere Teile davon auf einmal behandelt werden.

Gruppenstunde für Gruppenstunde erarbeitet man nur einen Begriff z.B. Lebensgestaltung, warum „in Christus?“ Freiheit, Gebet, Beichte, in mehreren Gruppenstunden: Eucharistie usw. Dabei soll darauf geachtet werden, dass nicht nur geredet wird, sondern das Besprochene in die Tat übergeht. Also: Der Führer gibt das Beispiel, indem er regelmäßig in die Gruppenmesse und in die Sonntagsmesse geht und zugleich durch Gruppen- bzw. Einzelgespräche seine Grumis mitzieht.

Ab der 8.Kl. sollen die Grumis durch kleine Referate die Gruppenstunde zum Teil selber gestalten. Dadurch wird der Führer keineswegs entlastet. Er muss sich auf die Thematik vorbereiten, um verbessern und ergänzen zu können. Wenn er unser Programm lebt, kann er aus dem Vollen schöpfen.

Keineswegs darf der Führer, um sich beliebt zu machen, die Forderungen – besonders bei Tagungen – verwässern; sonst macht er sich und das Programm unglaubwürdig.

Die Oberrunde - Oberstufe

Jetzt ist die Zeit gekommen, den mündigen und zeitgemäßen Christen zu formen. Aktive Teilnahme an jeder Gruppenstunde – bzw. Entschuldigung bei Verhinderung – muss nun Selbstverständlichkeit geworden sein, desgleichen die Teilnahme an der Gruppenmesse und disziplinierte Diskussion. Behandelt werden außer dem aktuellen Zeitgeschehen alle relevanten Probleme der Lebensgestaltung und des Christentums, sodass unsere Leute das Rüstzeug mitbekommen, in einer gottlosen Gesellschaft, ihren Standpunkt zu vertreten.

Die Führerrunde

Außer dem Schriftwort bestand die Führerrunde bisher lediglich aus Besprechungen der kommenden Ereignisse und Aktionen. Eigentlich sollte sie der Fortbildung dienen und das Rüstzeug für eine erfolgreiche Gruppenführung geben. Übergangsweise könnte man wenigstens jeweils einen Abschnitt des Arbeitsbuches lesen und besprechen, weil es sich gezeigt hat, dass dieses zwar ausgehändigt, aber nicht gelesen und erarbeitet wird. Deshalb sind auch die meisten Gruppenstunden so lasch und erfolglos. Also nach der Schriftlesung jedes Mal etwas Fortbildung und das Technische komprimiert und ohne lange Diskussionen. Termine und was sonst in den Fähnleinrunden angesagt werden soll notieren!

Die „Ehemaligen“

Die Gruppenkontakte sollten mit dem Abitur nicht einfach abbrechen, sondern nach Möglichkeit weitergeführt werden. Gerade im Berufsleben und an der Uni ergeben sich so viele Probleme und Fragen, die eine christliche Antwort erfordern.

Die Ehemaligen kommen ja von Zeit zu Zeit wieder nach Amberg. Jene, die jeweils in Amberg sind, könnten sich am Samstag in der Gruppenmesse oder am Freitag Abend im Heim treffen zu einer gemütlichen Aussprache. Getränke usw. ließen sich organisieren. Im Gasthaus kommen keine fundierten Gespräche zustande.

Einer oder eine müsste das organisieren und wenn besondere Probleme auftauchen, gegebenenfalls den Gruppenkaplan verständigen.

Auf Einladung hin sollten die Ehemaligen auch bereit sein, bei Tagungen oder als Referenten in Gruppenstunden der Oberrunde auszuhelfen.